

der Partei. Diesem Merkmalen Janatier ist das Zentrum nicht genug katholisch und nicht genug päpstlich.

Koeren war das Haupt jener Osterdienstag-Konferenz vor drei Jahren, die dem „modernistischen“ zum Schein nicht-konfessionellen Zentrum den Scheitelpunkt hinworf und eine Rekonstruktion der Partei auf rein katholisch-merikalischer Grundlage forderte. In den folgenden Kämpfen zwischen der Köhler-Richtung, den „Bachemiten“, und der von Trier und Breslau geförderten Berliner Richtung wählten die Köhler einseitig als die Oberhand zu behalten, freilich nur dadurch, daß sie den Osterdienstag-Keulen grundsätzlich eine Kongresse nach der andern machten. Immerhin gelang es, bei den Reichstagswahlen die Wiederanstellung des Dr. Fleischer zu verhindern, den Grafen Oppersdorf von der Fraktion fernzuhalten, und mit ihnen verständig auch Dr. Witter in die Versenkung. Seiner beiden Adjutanten beraubt und von seinem Bundesgenossen Oppersdorf durch einen Fraktionsbeschluss getrennt, der diesem die Aufnahme in das Reichstagszentrum verweigerte, mag sich Herr Koeren in der Partei recht einflussreich gefühlt haben. Darum hat er sich entschlossen, ihr Lebenswohl zu laßen.

Herr Koeren geht aber nicht, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Sein Austritt aus den Fraktionen des Reichstags und des Landtags hat vielmehr nur den Sinn, daß er sich durch ihn aus den Fraktionsfeindeln lösen und die Arme frei machen will für den Kampf gegen die „Bachemiten“. Das geht aus seiner Mittheilung deutlich hervor, die, obgleich in den höflichsten Ausdrücken abgefaßt, doch ganz ausdrücklich den im Innern des Zentrums wütenden Nichtigkeitsstreit als Grund der Verzichtleistung an gibt. Wie das in dergleichen Streitigkeiten zu sein pflegt, fühlt sich Herr Koeren als der Angegriffene, dem man nicht den Frieden gönnen will, und daher kommt er zu dem Schluß, daß eine Verteidigung des von ihm vertretenen Grundes gegen die sorglosen Provokationen gegenüber mit feiner Stellung als Abgeordneter unvereinbar sei. Die köhlerische Volkzeitung folgert aus dieser Erklärung, sicher nicht mit Unrecht, daß eine Verhärtung des Nichtigkeitsstreits in Aussicht steht. Sie schreibt:

Herr Koeren scheint also den Kampf für die Definition der Osterdienstagfrage außerhalb der Fraktionen fortsetzen zu wollen. Daß er das als Mitglied der Fraktion länger tun kann, stellt er selber fest. — Durch das Ausscheiden des Abg. Koeren wird die Lage jedenfalls sehr vereinfacht. Es ist bedauerlich, daß es so weit kommen mußte.

Für den kommenden Osterdienstag ist nun bekanntlich eine neue Konferenz in Aussicht genommen, der man im Zentrum nicht ohne Beklemmung entgegensehen wird. Für das Zentrum hat das Scheitern aufgehört, ein Rest der Freude zu sein.

Außerhalb der schwarzen Partei wird man aber den Ausgang des Bruderstreits ohne Furcht und Hoffnung abwarten dürfen. In früheren Zeiten mochte die Richtung der Osterdienstagleute in gewissen Sinne als die reaktionärere erscheinen. Heute gibt es in Verfassungs- und Arbeiterfragen aber zwischen Bachemiten und Koeren-Väter-Keulen nicht den geringsten Unterschied mehr. Das einzige, worin sich die beiden Richtungen für den Aufstehenden sichtbar unterscheiden, ist der Umstand, daß die Strengkerikal auf den Schwindel verachtet, den Charakter des Zentrums als konfessionell-katholische Partei zu bestreiten. Und so haben sie vor den Bachemiten die größere Ehrlichkeit voraus.

Vom künftigen Strafgesetzbuch.

Die vom Reichsjustizamt eingesetzte Strafrechtskommission ist in der Beratung der Vorarbeiten des Entwurfs bis zum dritten Anlauf des besonderen Teils, der von den Verbrechen und Vergehen gegen die Untertänigkeit des Staatsoberhauptes handelt und fünft die Absicht, die *Majestätsbeleidigung* wegen § 115 (117) aufzuheben. Die Vorarbeiten sind im wesentlichen gebilligt. Eine sachliche Veränderung liegt in der Einordnung des Verbrechen, wodurch die *Majestätsbeleidigung* als Ehrverletzung betrachtet wird, wenn die für die *Majestätsbeleidigung* geltende fiktive Begründung seit sechs Monaten abgelaufen ist. Die Strafandrohung für *Majestätsbeleidigung* ist dieselbe geblieben wie im Vorentwurf, mit der Maßgabe, daß die Haft durch Einschließung ersetzt wurde. Die Vorarbeit über *Tätlichkeiten* gegen den Kaiser und andere Höchstleistungen (§ 115) ist sachlich unbedeutend übernommen. Die Strafandrohung ist dagegen geändert worden; neben *Tötung* und *Einschließung* ist dem früher mitgetheilten Verstoß entsprechenden Gefängnis beigefügt; bei milderen Umständen wird neben *Einschließung* auch *Erfassung* angedroht. Die Höchstdauer der *Arbeitsstrafe* ist bei *Tätlichkeiten* gegen Mitglieder eines bürgerlichen Hauses auf zehn Jahre festgesetzt worden.

In dem vierten Abschnitt (Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausführung ausländischer Rechte, § 118 bis 122) sind grundsätzliche Veränderungen gegenüber dem Vorentwurf nicht zu verzeichnen. In § 118 (Hinderung gesetzgebender Versammlungen) und ihrer Mitglieder ist geregelt, daß auch die Senate der freien Kantone (Art. 121) soll strafbar sein, nicht nur, wenn Vorteile gewährt, versprochen oder angenommen werden, sondern auch dann, wenn sie lediglich angeboten oder gefordert werden. Das Unterlassen der Beförderung oder Vereitelung der Wahlhandlung soll ebenfalls strafbar sein, die Störung dagegen in Vereinbarung mit dem Vorentwurf (§ 122) nur, wenn der Täter böswillig handelt. Die Vorschriften über *Majestätsbeleidigung* und *Majestätsbeleidigung* sollen auf alle Wahlen zu gesetzgebenden Versammlungen und zu öffentlichen Körperschaften sowie zu sonstigen Behörden anwendbar sein. Bei *Majestätsbeleidigung* und *Majestätsbeleidigung* soll das Verbot der Teilnahme an öffentlichen Anlässen mit der Ausnahme anderer politischer Rechte auf die Dauer von fünf Jahren abzusprechen.

Die Vorschriften des fünften Abschnitts (§ 123 bis 125) über Verbrechen und Vergehen ausländische Staaten sind im wesentlichen beibehalten. Bei einer *Gewaltthat* (§ 124) ist das Antragsrecht dem Abfordern überlassen worden. Ferner ist in dem § 125 (Verbrechen von Handelsgeschäften) ein neuer Absatz eingefügt worden, wonach *Verleumdungen* und *Tätlichkeiten*, die gegen ein fremdes Staatsoberhaupt während seines Aufenthalts im Lande begangen werden, auch ohne daß die Gegenstandsgegenstände über ein Staatsgebiet hinweg sind, verfolgt werden können. Bei Beratung des letzten Abschnitts über den Widerstand gegen die Staatsgewalt wurden einige mehr formelle Änderungen vorgenommen, ebenso bei den Bestimmungen über *Gefangenenbefreiung*.

Der Offiziosus in tausend Rengiten.

Die Veruche der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, das in Regierungskreisen herrschende tolle Durcheinander der Meinungen und Intrigen durch offizielle Denunziation aus der Welt zu schaffen, werden nachgerade für alle Welt zu einer Quelle ungenügender Deckerheit. Zunächst ist die Radikal der Berliner Regierungsblätter, über die Bebrörungen und ihre Deckung herrsche unter den Regierungen volle Einigkeit, von nicht weniger als vier Regierungen in wenig höflicher Form widerlegt worden. Dann hat Hoff nicht mühen, der anarchistischen Minister Haue habe gar nichts gegen die Bebrörungen gesagt, aber das offizielle Protokoll beweist die Rich-

keit des Gegenteils der offiziellen Behauptung. Jetzt treibt der Mut der Verweigerung Herrn von Bethmanns Organ zu dem Versuch, sich folgendermaßen herauszubemühnen:

Unsere Mittheilungen über die Konferenz der bundesstaatlichen Minister sind mehrfach zu Unrecht bemängelt worden. Es ist auch so dargestellt worden, als ständen unsere Angaben mit amtlichen Neuierungen von Teilnehmern dieser Konferenz im Widerspruch. Solchen Auslegungsversuchen sind die Richtfeststellungen auf dem Tische gefolgt. Neuerdings beschäftigt sich die Presse mit Bemerkungen, die der braunschweigische Staatsminister Hartwig in dieser Angelegenheit den braunschweigischen Neuesten Nachrichten gegenüber gemacht haben soll. Nach der Angabe dieses Blattes hätte der Minister geäußert, die *Erbschaftsteuer* sei bei den Verhandlungen der Minister gar nicht in Erwägung gezogen worden. Die Neuierungen des Staatsministers Hartwig können unmöglich richtig wiedergegeben worden sein. Insbesondere ist die Frage der *Erbschaftsteuer* in der Konferenz mit dem bereits von uns gemeldeten Ergebnis verhandelt worden.

Nicht ohne Angst wird man jetzt in Berlin die braunschweigischen Antworten erwarten. Denn es ist ja auf nichts und niemand mehr Verlaß, die Berliner Autorität ist flöden gegangen, und selbst die kleinste einzelstaatliche Ministerlangem dem großen Theobald auf dem Kopf.

In der Mitte aber steht der Offiziosus und schreit: „Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr!“ — freilich ohne eine andere Wirkung damit zu erzielen als allgemeines Gelächter.

Albert Trägers letztes Glied.

In einer Rede am Grabe Albert Trägers pries der Geheimere Oberkonsistorialrat D. Vahusen in bewegten Worten das Glück des Verstorbenen, dem es „noch kurz vor seinem Tode begünstigt gewesen, als Alterspräsident dem Kaiser seine Huldigung darzubringen“. Herr Vahusen scheint sich wirklich von der Denkungsart des Verstorbenen, der alles eher als ein Geheimer Oberkonsistorialrat war, eine falsche Vorstellung zu machen. Es ist zwar richtig, daß Träger die Alterspräsidentenschaft sehr gern übernahm, aber den Grund dieses Vergnügens pflegte er in Privatgesprächen doch ganz anders darzustellen, als es der Geheimere Oberkonsistorialrat in seiner Grabrede tat. Träger freute sich nämlich geradezu tiefsichtig darauf, daß er einen Sozialdemokraten, also „einen Republikaner“, zum provisorischen Schriftführer ernennen werde, und auf die Gesichter, die man auf der äußersten Rechten dazu machen würde. Diesem höheren Zweck zuliebe hat der alte Herr gegen die Willkür der Repräsentation übernommen, auf ein Kaiserhoch mehr oder weniger kam es ihm dabei gar nicht an. Die byzantinische Legende von Albert Trägers letztem Glied tells ja also mit anderen Beschichten ähnlicher Art in den Vorzug, nicht wahr zu sein. Ganz davon abgesehen, daß im Zusammenhang mit ihr von Trägers letztem Glied gar nicht gesprochen werden kann. Denn sein letztes Glied war es entschieden, daß er die Grabrede des Herrn Vahusen nicht mehr gehört hat.

Nationalliberale Proteste.

Der Reichsverband der nationalliberalen Jugend (bis zu 45 Jahren) ist unzufrieden mit den Beschlüssen des Zentralvorstandes. Die Jugend versammelte sich gestern in Frankfurt und beschäftigte sich mit der Frage, die durch die Beschlüsse des Zentralvorstandes der Partei geschaffen worden ist. Allgemein kam das Gefühl bitterer Erregung darüber zum Ausdruck, daß das eifrige Bemühen der Jugendorganisationen für die Partei so wenig anerkannt wurde, und daß die auf Vertiefung der Jugendorganisation gerichteten Anträge eingebracht wurden ohne jede Rücksichtnahme mit deren gegenwärtiger Vertretung. Ja selbst ohne vorher den Mitgliedern des Zentralvorstandes Gelegenheit zur Aussprache mit den Parteifreunden im Lande zu geben. Es handelte sich darum, ob die eifrig auch von der ganzen Jugend der Partei unterstützte selbstbetonte Politik der letzten Parteitage in Würfel und Berlin unter der Führung Wasserstrassers fortgesetzt würde oder Platz machen solle einer den wechselnden Wünschen der jeweiligen Regierung nachgebenden Mäßigkeitspolitik und der Rekapitulation vor dem schwarzblauen Blod. Ein Vertreter des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend soll noch vor dem allgemeinen Delegiertentag der gesamten Partei einberufen werden. Wenden wird auch er an der Verteilung der Dreifachpartei nicht.

Die Führer der Nationalliberalen in der Provinz Hannover haben an den Vorsitzenden des dortigen geschäftsführenden Ausschusses den Antrag gestellt, noch vor dem allgemeinen Vertretertag der nationalliberalen Partei einen nationalliberalen Vertretertag für die Provinz Hannover voranzusetzen zu wollen. Diesem Verlangen wird mit dem Hinweis darauf begründet, daß in dem Vorgehen der Mehrheit des Zentralvorstandes ein wohlüberlegter Plan, gegen die Politik Wasserstrassers Front zu machen, erklirt werden müsse. Mit den Beschlüssen des Zentralvorstandes sei die Mehrheit der nationalliberalen Wähler in Hannover nicht einverstanden.

Schlesische Wahlpraktiken.

In Wahlkreise Labiau-Bellau wurde kurz vor der Wahl einer Anzahl Arbeiter von den konservativen Geld angeboten. Gegen einige Angehörige der konservativen Partei war bei der Staatsanwaltschaft in Königsberg Strafanzeige erstattet worden. Die Verfahren wurden durchgängig eingestellt, mitunter mit Begründungen, die gar nicht uninteressant sind. So heißt es in der Antwort der Staatsanwaltschaft auf die Anfragen gegen den Gemeindevorsteher Walter in Teltmitten wegen Stimmkaufs:

Ich habe das Verbrechen eingestellt. Der Beschuldigte hat vor der Wahlversammlung mit dem Arbeiter Friedrich Putschke darüber gesprochen, wie dieser und seine sozialdemokratischen Parteigenossen in der Wahlwahl wählen würden. Ihm auch zugerechnet, für den konservativen Kandidaten zu stimmen und unter seinen Parteigenossen in gleichem Sinne zu agitieren. Er hat ihm dabei eine Vergütung von 4-5 M., die nach der Wahl gezahlt werden sollte, in Aussicht gestellt. (1) Nach der Behauptung des Beschuldigten sollte dies eine Vergütung für die gewünschte Ignoranz der Wahlversammlung sein, während Putschke (also der Reue) die Sache so ausgelegt hat, daß ihm das Geld das Wahl angefallen sei, daß er selbst entweder seine Stimme dem konservativen Kandidaten gebe oder sich der Abstimmung enthalte. Ob das eine oder das andere zutrifft, kann dahingestellt bleiben. ...

Auf eine andere Anfrage wegen Stimmkaufs, die gegen den Gutsbesitzer Schneller in Schauen gerichtet war, schreibt der Staatsanwalt:

Ich habe das Verbrechen eingestellt. Der Beschuldigte hat seinem Schmecker-Kaufmann vor der Wahlversammlung 3 M. gegeben (1), seines Verhalten nach aber nicht, um hierdurch die Wahlstimme Kautz zu kaufen, sondern zu dem Zweck, daß

Kaufmann unter den anderen Leuten zugunsten des konservativen Kandidaten agitieren und etwaige Ausgaben, die ihm dabei anfallen, von dem Gelde bede. Nach der Bekanntmachung Kautz an der Beschuldigte ihm bei der Gelegenheit auch weitere 10 M. in Aussicht gestellt, für den Fall, daß er mit dem Agitieren bei den anderen Leuten Erfolg haben sollte, diese also wirklich den Obera. D. v. Kautz wählen würden. Das Falsche oder Wahre einer Vergütung für agitatorische Tätigkeit ist nicht strafbar Selbst wenn Kaufmann — wie es augenscheinlich in der Absicht des Beschuldigten lag — das Geld teilweise dazu verwendet hätte, den anderen Leuten im Kaufmanns Getränke zu bezahlen, um sie dort zusammenzubringen und mit ihnen von der Wahl zu sprechen, wäre darin Stimmkauf und Anstiftung dazu nicht zu finden.

Die ostelbischen Junker sind, wie man sieht, der Freude über die schlaue Rente.

Unterstaatssekretär Richter und die Tarifverträge. Kommerzienrat Röhrenstein bestreitet in einer Aufschrift an den Korrespondent für Deutschlands Währungs- und Schriftsteller die Richtigkeit der auch von und gebrauchten Meldung: Der Unterstaatssekretär Richter dem Reichsamt des Innern habe ihm gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß Tarifverträge im Reichsamt des Innern in keiner Weise erwünscht wären.

Nachklinge vom Reichstagswahltag. Am Mittwoch kam es in Gillingen (Rheinland) zu Reibereien in der Wahlversammlung der Nationalliberalen einen protogierenen Fadelzug veranstalteten. Die Polizei schritt ein. Wein- und Biergläser sollen eine Rolle gespielt haben. Die Folge war eine Massenarrestation wegen Landfriedensbruchs. Am Freitag wurde nach anderthalbstündiger Verhandlung das Urteil gegen 18 Angeklagte gesprochen. Es waren 72 Reue geladen. Das Urteil lautete gegen Ludwig Simon auf 7 Monate Gefängnis, Heinrich Simon auf 1 Jahr, Kaspar Klein auf 6 Monate, Conrad Becker auf 1 Jahr und Reiser auf 8 Monate Gefängnis. Der Angeklagte kamen mit geringeren Strafen davon: vier andere wurden freigesprochen.

Sozialdemokraten angeblich für Militärleistungen. Durch die bürgerliche Presse läuft eine Notiz, wonach in der Budgetkommission des Reichstags die Genossen Nothke und Südelum für die Regierungsforderung von 650 000 M. zur vorübergehenden Vermehrung der Schutzwache in Aussicht genommen haben sollen. Wir stellen demgegenüber fest, daß die Schutzwache in Aussicht nicht vermehrt worden ist, und daß auch kein sozialdemokratischer Abgeordneter für eine materielle Militärleistung gestimmt hat.

Nein politische Nachrichten. Dem Pfarrer Rabede, der wegen seiner Berliner Jahrbücher bereits einmal verurteilt wurde, hat der evangelische Oberkirchenrat wegen der an den landesherrlichen Einrichtungen und Behörden geübten Kritik jezt keine ernsthafte Wichtigkeit ausgesprochen und ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er künftig die ihm gezogenen Grenzen in seinem außeramtlichen Wirken sorgfältiger zu beobachten hätte. Es handelt sich um mehrere Artikel in den Köhler evangelischen Gemeindepfechtungen, in denen das Urteil im Jahresprozeß kritisiert wurde. — Heute tritt der Zweibund Groß-Berlin in Kraft. — Aus Frey wird gemeldet: Der Sultan hat gestern den Vertrag unterzeichnet, der Maratta unter das Protektorat Frankreich stellt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Drohung mit dem Thronverzicht.

th-Wien, am 31. März. Aus den Wirren der Resolutionskrisis herauszukommen, ist der Kaiser nun sogar bis zur Drohung mit Thronverzicht fortgeschritten. So enthält sich heute das Ergebnis der Freitagsaudienz. Dem am Freitag, als Kaiser zum Kaiser kam, ihm das Wünschlinge seiner Ausgleicherdienste mitzutheilen, gab es nachher statt der Entlassung eines Ministers der telegraphisch aus Budapest herbeigerufenen Regierungsrathen. Was war da vorgegangen? Jezt erzählt man es. Nach einer baldigst erscheinenden Nachricht antwortete der Kaiser auf die Vorläufige Klausel mit den Worten: „Sie wissen, ich war immer konstitutionell geblieben. Ich habe den Aufschwung und das Emporkommen Ungarns immer mit Freude gesehen und Ungarn hatte nie einen besseren Freund als mich. Ich bin 64 Jahre auf dem Thron und 40 Jahre konstitutioneller König von Ungarn. Jezt aber will man mir plötzlich meine Herrscherrechte entreißen, man will mir meine Rechte nehmen, man tritt mir mit Wehtraten entgegen. Wenn diese Resolution nicht beseitigt wird, so bleibt mir — Sie kennen ja die Verhältnisse — nichts anderes übrig, als ...“ Der Kaiser machte hier in sehr bewegter Stimmung eine Handbewegung. Graf von Ledebur hob sich von seinem Sitz und rief: „Majestät, ein Götterwidnen.“ Der Kaiser darauf: „Das ist nicht der Augenblick für Sentimentalitäten — es ist nun einmal so. Ich habe mir die Sache reichlich überlegt. Mir bleibt nichts anderes übrig. Damit müssen Sie umbedingt rechnen. Die Resolution muß aus der Welt geschafft werden und das muß rasch geschehen, sonst ist es zu spät.“ Der Kaiser soll diese Worte in tiefer Bewegung gesprochen haben. Man bemerkte sofort seine Kräftegen aus Budapest herbei. Man beschloß, wie der Kaiser wünschte.

Da indes der Wunsch des Kaisers zugleich Äruen den Maßstab geben muß, so wird auch in dem Handbilden des ungarischen Königs der Thronverzicht verständlich angedeutet: „So wie es — heißt es da — mein unerschütterlicher Wille ist, die verfassungsmäßigen Rechte der Krone unverletzt zu erhalten, mit ebensolcher Entschlossenheit muß ich meine konstitutionellen Herrscherrechte unverletzt bewahren, und ich vermag meinen Herrscherpflichten zu dann nachzukommen, wenn ich diesen meinen einfachen Wunsch gleichzeitig erfüllen kann.“ Das ist bestimmt, die harten Verzen der Ungarn zu bewegen. Allein die Frage läßt sich doch nicht abwenden, wo denn die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte zu finden war, als Oberst Radicius ausgedient wurde, das ungarische Abgeordnetenhauses mit Gewalt aus dem Parlament zu werfen worum die Resolution, die zuerst mit Zulassung des Kaisers veröffentlicht wurde, jezt so ein arges Ding sein soll, daß sie wenigstens die Thronentagung herbeiführen möchte? Und was sind jene „Verhältnisse“, die der Kaiser deutlich unterteilt? Was ist oft Verhältnisse, wenn man Kamen zu nennen vermeiden will? Und lautet dieser Name nicht Franz Ferdinand? Der Thronfolger war es ja, der dem Kaiser seine verletzten Thronrechte erst zu Gemüte führte? Inzwischen endet die Sache ziemlich sonderbar, nämlich genau dort, wo sie begonnen, als Äruen von der Obstruktion bedrängt, über den Frieden mit den Ruffühnern zu verhandeln begann. Jezt haben diese wieder freie Hand und drohen, mit dem Kampf von neuem zu beginnen. Lauernd hält sich Justiz zurück. Wenn am Montag Äruen von der Wiener Ruzina berichten und dem Kaiser die Geschichte mit dem Thronverzicht erzählen wird, ob er da wohl die Verzen seiner Ödter zwängt?

Frankreich.

Die Karollos-Verhandlungen.

Paris, 31. März. Heber die französisch-spanischen Karollos-Verhandlungen wird aus Madrid gemeldet, daß Frankreich nunmehr auf die Abtretung von Esabo-de-Agua an der Kübung des Ruzins bezichtigt, Spanien die südliche Zone des Küfungsbereiches südlich vom

Konsum-Verein

„Vorwärts“

Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

Große Zwingerstraße 12
Königsbrücker Straße 38
Potschappel, Dresdner Str. 33
:: Deuben, Dresdner Str. 43 ::

Für den

Oster-Umzug

empfehlen:

Gardinen

Gardinen, weiss und creme, 125 cm breit	50 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 130 cm breit	60 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 135 cm breit	70 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 140 cm breit	80 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 150 cm breit	100 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 150 cm breit	125 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 160 cm breit	135—200 Pf.
Scheibengardinen, weiss und creme	30—75 Pf.
Spachtelkanten, weiss und creme	45—135 Pf.
Tüllspachtelkanten, weiss u. creme	75—200 Pf.
Künstlergardinen	135—250 Pf.
Spachtelvitragen, weiss und creme, abgepasst	235—750 Pf.
Vitragenkörper, weiss und creme	55—75 Pf.
Vitragen-Damaste, creme und gold	65—150 Pf.
Brise-bise, creme und weiss	45—150 Pf.
Zuggardinenstangen	50 Pf.
Portierenstoffe — Lambrequins	95—250 Pf.

Linoleum

Läufer, 67 cm breit	à Meter 1.15 M.
Läufer, 90 cm breit	à Meter 1.50 M.
Läufer, 110 cm breit	à Meter 2.00 M.
Läufer, 200 cm breit	à Meter 3.50 M.

Nur schöne Muster in Parkett
einfarbig mit Kante u. geblümt.

Linoleum, 200 cm breit, braun	6.00 M.
Linoleum, 200 cm breit, braun	5.00 M.
Linoleum, 200 cm breit, rot	5.00 M.
Linoleum-Vorlagen und Teppiche.	

Beste Marke, keine Ueberbestandsware.

Wachstuche

Axminster-Teppiche	von 10.50—45.00 M.
Velour-Teppiche	von 18.00—42.50 M.
Stoppdecken, Schlafdecken	von 3.50—14.00 M.
Kamelhaardecken	von 9.50—26.00 M.
Möbelstoffe, Fensterfriese	von 2.50—4.50 M.
Läuferstoffe	von 0.30—2.50 M.
Barchentbettücher	von 1.35—3.00 M.
Wachsbarchent, 85 cm breit	von 1.20—1.30 M.
Wachsbarchent, 100 cm breit	von 1.25—1.40 M.
Wachsbarchent, 115 cm breit	von 1.60 an
Gummidecken	von 3.25—4.50 M.

Beantwortlich für den rechtsstehenden Teil: Carl Jannow, Dresden-S. — Beantwortlich für den linksstehenden Teil: Renald Giesler, Dresden-Königsbr. — Druck von Raben u. Romp. Dresden.

Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Dresden.

Dienstag den 2. April, abends 6 1/2 Uhr, im Volkshaus, Rippenbergstr. 2

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht vom Vorstand
 2. Wahl der Gewerkschaftsmitglieder.
 3. Aufstellung von Kandidaten zur Verbandstag-Delegiertenwahl.
 4. Gewerkschaftliches.
- Wir ersuchen die Kollegen, in der Versammlung vollständig zu erscheinen. Die Mitglieder sind verpflichtet, in der Versammlung zu erscheinen. Die Delegierten sind zur Kontrolle mitzubringen. Die Delegierten- und Legitimationskarten haben sich die Kollegen absteampeln zu lassen.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Eibau, Nauhtitz und Umgegend die höfliche Mitteilung, daß ich Dienstag den 2. April

Rabenauer Straße 20 (Ecke Gorbitzer Straße)

Filiale meiner I. Dresdner Musterbäckerei

errichtet habe. Durch meine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Bäckerei bin ich in den Stand gesetzt, jederzeit nur gute und schmackhafte Ware anzufertigen und wird es mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft auf das Zufriedenendste zu bedienen.

Frühstück wird prompt ins Haus geliefert und gewähre ich auf sämtliche Backwaren 5 Proz. Rabatt.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

Hochachtungsvoll **Hermann Kosche**

I. Dresdner Musterbäckerei, Kosseladorfer Strasse 42.

Deutscher Bauarbeiterverband.

Mittwoch den 3. April, abends 7 Uhr

Bau-Delegierten-Versammlung

in großen Saale des Volkshauses, Rippenbergstr.

Tages-Ordnung:

Gewerkschaftliche Angelegenheiten

Alle Bau-Delegierten, Bezirkskassierer und Kolporteurs sind hierzu eingeladen. Auf Bauten, wo kein Delegierter ist, muß sofort einer gewählt werden, damit jeder Bau vertreten ist.

Der Zweigvereinsvorstand.

Wir ersuchen unsere geehrten Interessenten, uns die für die Donnerstag-Nummer bestimmten Inserate bis Mittwoch mittag, dagegen die für die Sonnabend-Nummer bestimmten Inserate bis

Donnerstag mittag

zugehen zu lassen. Nur dadurch sind wir in der Lage, eine günstige Placierung vornehmen zu können.

Die Expedition.

Geschäfts-Uebernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Leuben und Umgegend sowie werten Gästen zur Kenntnis, daß wir das von uns bewirtschaftete

Restaurant „zum Hirsch“

an Herrn Alwin Handtusch übertragen haben. Indem wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen danke, ersuchen wir, daselbe auch unseren Nachfolger entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll **Ottomar Steinichen u. Frau.**

Auf obiges Bezug nehmend, teilen wir der geehrten Einwohnerschaft von Leuben und Umgegend mit, daß wir das von Herrn Ottomar Steinichen bewirtschaftete Restaurant „zum Hirsch“ übernommen haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werten Gäste nur mit bestgeeigneten Bier und guten Speisen zu bedienen.

Um gütige Unterstützung bitten wir mit Hochachtung

Leuben, Pirnaische Straße 66.

Alwin Handtusch und Frau.

Bäckerei Max Donat

Dresden-A., Blumenstrasse 20
gemäß auf Backwaren aller Art

8 Prozent Rabatt!

Gebührenforderungen voll und ganz bewilligt!

Gemeins. Ortskrankenkasse f. Goswig u. Nachbarorte.

Mit dem heutigen Tage tritt der 8. Nachtrag zum Statut der Ortskrankenkasse für Familienangehörige in Kraft. Ein Abdruck dieses Nachtrages wird jedem Anwesenden eingehändig. Die Einhängigung erfolgt durch den Arbeitgeber, sofern Beiträge noch denselben eingezahlt werden. (§ 66 des Statuts.) Freiwillige Mitglieder erhalten den Nachtrag an Kassenstelle.

Goswig, am 1. April 1912.

Der Kassenvorstand. **F. E. Hertel, Schriftf.**

Varieté Musenhalle

Täglich 8.10 Uhr

Gastspiel von **Jolls beliebten Raffino-Sängern** aus Stuttgart.

Das vorzügliche Anfangsprogramm.

Donnerstag bis mit Sonnabend geschlossen.

Hermann Schusters Restaur.

Tel. 18 823 früher Quosdorf Tel. 18 828

Dresden-Neust., Maschinenhausstr. 14

empfehlen seine freundlichen Lokalitäten.
Vorzügliche Speisen! 4 fl. Bier!
Botgen Dienstag sowie aller 14 Tage: **Großes Schmalsteif.**

Geschäfts-Anzeige.

Der geehrten Einwohnerschaft von Potschappel u. Umgegend hierdurch zur gefäll. Kenntnis, daß wir nach vollständiger Renovation sämtlicher Geschäftslokalitäten das

Restaurant „Bürger-Kasino“

an Herrn Bruno Dietze übertragen haben.

Wir danken recht herzlich denjenigen, die uns während unserer Bewirtschaftung in wohlwollender Weise unterstützt haben und bitten dieses Wohlwollen auch auf Familie Dietze zu übertragen.

Hochachtungsvoll **Max Franke u. Frau.**

Anschließend an obige Annonce, bitten wir die geehrte

Einwohnerschaft von Potschappel u. Umgegend

uns in unserem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Mit dem Verständnis, in jeder Hinsicht bemüht sein zu wollen, unseren werten Gästen das Beste zu bieten

Hochachtungsvoll **Bruno Dietze u. Frau.**

Bäckerei Oswald Kirchhoff

Konradstrasse 2 und Heilgolandsstrasse 9b

8% liefert Frühstücksgebäck nach allen Teilen 8%
der Neustadt.

Gebührenforderungen bewilligt.

Bäckerei u. Konditorei Oskar Kretschmar

Fritz-Router-Strasse 5

8% liefert Frühstücks-Gebäck 8%
nach a. Teilen der Neustadt

Gebührenforderungen bewilligt.

Verein f. Volksgesundheit

Mittwoch den 3. April 1912
abends 8 1/2 Uhr
im Deutschen Haus, Großenb. Str.

Samariter-Kursus

(5. Abend).

Hierauf Mitglieder-Versammlung.

Wilddieb

Güterbahnstr. 18

Bier- u. Weinstuben

Aepfel

H. Qualität, empfiehlt Frische

Obstkahn, Terrassenkahn.

Gute, mehrfache

Speise-Kartoffeln

sind eingetroffen Bahnhof Weißig

Aepfel

direkt aus erster Hand, empfiehlt

Saatkartoffeln

garantirt reine Landwaare, die

Gustav Döring, Potschappel.

Beste prompte Lieferung! Künftige Preise!

Nur Gr. Brüderg. 10, II.

neben d. Restaurant Wobbe

Brotl. Fahrlehrer

Inhaber u. Begleiter

(ausw. zeitlich) v. M. Engel,

Dr.-Gruna, Springbrunnenstr. 18.

Das Sach...
Der Spar...
werden die...
das Gebiet...
einigungen...
sind sich...
Edul- un...
11 sonstige...
Königreich...
verine u. Bei...
er ermittelt...
11 030 875...
Die meist...
717 festge...
Dresden mit...
Der Sparve...
treiben hatte...
auftrug in Ve...
der Sparve...
Vereinigun...
Hagen nur üb...
erlungen erlo...
eige durch Sa...
Es ist jed...
die einige Meh...
Bedürfnisse...
Einlagen würd...

Der Berg...
Hesse täglich...
bei bis auf...
Er will den...
Gehalt überha...
die Grubenbesi...
willinge zu besu...
die ihre Abfahr...
des arbeiten...
Auftrag auf d...
die Bergberren...
sollen, wobei...
erweitern Erfol...
bis leicht errei...
zu werden, als...

Ein An...
Die Hirt...
Sachsenber...
n müssen, de...
Anegung rich...
Ehre Bezug g...
Anfirmanden...
als Ziel meist...
Wagen während...
Näthern und W...
werden, die g...
langen Deuten...
Beruf und über...
Die Inspektion...
Anfirmanden...
güter, und sch...
jungen Leute...
weis, auf die...
zu achten, die...
Deute vor dem...
zu warnen und...
rebe politisch...
nichtigsten mit...
beschäftigen so...

Diese v...
ber den Beein...
H geradezu ri...
Egoe um das...
hüter nie dar...
al das Leib...
man, die Trag...
von Liebergre...
man, welche...
streit.

Die Lei...
mit Befriedig...
über Lokalpre...
der Vernichtun...
Zeppiger...
Bolzzeitung...
Gege gegen...
Dank nach...
seine Erfüllung...
an 8. Juni...
geleitet. Vere...
dem Beobacht...
Volksweilfür...
ernstlichen...
Seiner erlich...
Genosse Sei...
Lieblichkeit. Ge...
Der Landtag...
Wahl Weibels...
man den Tät...
Arbeitsgebiet...
einmal und...
Da begannen...
stehenden, die...
die Gründung...
nummer am 1...

Sächliche Angelegenheiten.

Der „Spartarief“ in Sachsen.

Das Sächsische Ministerium des Innern hat eine Statistik der Sparvereinigungen aufgegeben. Mit der Erhebung der Amtshauptmannschaften beauftragt. Es wurden für das Gebiet des Königreichs Sachsen insgesamt 1950 Sparvereinigungen ermittelt, und zwar 1525 Sparvereinigungen im engeren Sinne und 425 mit Nebenweck. Unter den ersteren zählten sich 1285 reine Sparvereine, 59 Fabrikpartassen, 54 Schul- und Konfirmandenpartassen, 6 Aussteuerkassen und 11 sonstige Sparvereinigungen. Unter den Vereinen mit Nebenweck befanden sich Regellclubs, Spielvereine, Geselligkeitsvereine z. B. bei den gesamten Vereinigungen wurden 334 045 Sparere ermittelte. Die Einzahlungen beliefen sich im Vorjahr auf 11 030 875 M., die Rückzahlungen auf 9 279 326 M.

Die meisten Vereinigungen sind im Kreise Chemnitz mit 717 festgestellt worden. Es folgt Zwickau mit 451, Dresden mit 380, Leipzig mit 341 und Bautzen mit 61. Der Sparverein für Konfirmandensteuer in Dresden hatte allein 69 286, der Sparverein für Konfirmandensteuer in Leipzig hatte 21 169 Mitglieder usw. Der größte Teil der Sparvereinigungen hatte nur ein geringes Vermögen. 67 Vereinigungen hatten überhaupt kein Guthaben. 412 verfügten nur über ein solches bis zu 50 M. Bei 1110 Vereinigungen erfolgte das Sparen durch Einholung kleinster Beiträge durch Sammelboten.

Es ist jedenfalls kein gutes Zeichen, wenn für Vorgänge, die einige Mehraufwendungen erfordern, wie Konfirmation, Heirat, Hochzeit usw., erst jahrelang gespart werden muß. Die Entlagen wurden auch fast vollständig wieder zurückgezahlt.

Aus dem Zugau-Deisniger Kohlenrevier.

Der Bergbauische Verein veröffentlicht in der bürgerlichen Presse täglich längere Erklärungen, in denen er der Öffentlichkeit bis auf die Feinheiten die Streitbeteiligung mitteilt. Er will den Eindruck erwecken, als beeinflusse der Streit den Betrieb überhaupt nicht. Das ist natürlich grundsätzlich, und die Grubenbesitzer beweisen durch ihre Anstrengungen, Arbeitswille zu bekommen, das Gegenteil. So ist vielen Streikenden, die ihre Arbeitsheime holen wollten, gesagt worden, sie müßten doch arbeiten, sie erhalten höhere Schichtlöhne und höheren Aufschlag auf die Akkordpreise. Diese Lockversuche, mit denen die Bergherren ihre eigenen Gruben, die sie können nicht mehr gewinnen, widerlegen, haben bei den Bergarbeitern nicht den geringsten Erfolg. Auf verschiedenen Gruben werden nur noch die leicht erreichbaren Strecken bearbeitet, um den Anschein zu erwecken, als würde noch ausreichend gefördert.

Ein Knaggsprodukt gegen die Jugendbewegung.

Die Kirchen- und Bezirksschulinspektionen von Verbau, Zwickau und Zwickau haben in der Amtspreffe einen Aufsatz veröffentlicht, der sich gegen die Agitation für die freie Jugendbewegung richtet. Darin wird auf die gemeinschaftlichen Ausflüge Bezug genommen, die die aus der Schule entlassenen Konfirmanden regelmäßig kurz vor Ostern machen, und die als Ziel meist ländliche Restaurants haben. Bei diesen Ausflügen würden die jungen Leute mit sozialdemokratischen Flugblättern und Werbeschriften versehen, auch mit Ansprachen bedacht werden, die geeignet seien, bei den noch nicht urteilreifen jungen Leuten ganz falsche Anschauungen über ihren künftigen Beruf und über wirtschaftliche wie politische Fragen zu erwecken. Die Inspektionen wenden sich daher in erster Linie an die Konfirmanden selbst, in zweiter Linie an alle Eltern und Erziehungsleiter, und schließlich sogar an die Gastwirte, bei welchen die jungen Leute einführen, und bitten die Konfirmanden einzeln, auf die ausliegenden Blätter, Zettel und Ansprachen nicht zu achten, die übrigen Genannten andererseits, die jungen Leute vor den verderblichen und ungesunden Beeinflussungen zu warnen und ihnen ans Herz zu legen, daß sie sich für eine politische nicht zu betätigen brauchen, sondern am zweckmäßigsten mit der Vorbereitung für ihren künftigen Beruf beschäftigt seien.

Diese väterliche Fürsorge, daß die schulentlassene Jugend vor den Beeinflussungen des „bösen Feindes“ bewahrt bleibt, ist geradezu rührend. Warum denn aber auf einmal diese Sorge um das geistige Wohl der Jugend, nachdem man sich bisher nie darum gekümmert hat, und auch heute noch nicht um das leibliche Wohl der Proletariatskinder bedacht ist? Die Frage ist sehr schnell gelöst: Es ist die Angst vor dem Hebergraben des Sozialismus auch auf die junge Generation, welche die Herrschaften zu der fürsorglichen Tätigkeit weckt.

Ein Jubiläum.

Die Leipziger Parteigenossen können am 1. April d. J. mit Befriedigung auf ein Vierteljahrhundert des Bestehens ihrer Lokalpresse zurückblicken. Am 1. April 1887 erstand nach der Vernichtung der Presse auf Grund des Schandgesetzes das Leipziger Volksblatt, der Vorgänger der Leipziger Volkszeitung. Nach den Septennatwahlen mit ihrer wüsten Propaganda gegen die Sozialdemokratie entstand der dringende Wunsch nach einem lokalen Parteiblatt, der im Volksblatt durch die Erfüllung fand. Doch nicht lange sollte es bestehen; am 3. Juni erfolgte das Verbot auf Grund des Sozialistengesetzes. Bereits am 8. Juni erstand ihm ein Nachfolger in dem Beobachter, der aber schon nach anderthalb Monaten der Polizeivandalen zum Opfer fiel. Doch ließen sich die Genossen nicht entmutigen. Nach einer Besprechung mit Liebknecht und Meyer errichteten sie den Landtagswähler, dessen Redaktion ebenfalls in Frankfurt a. M. übernahm. Lediglich Meyer und Kaden waren die tätigen Mitarbeiter. „Der Landtagswähler“ blieb ziemlich unbedeutend und nach der Wahl des Reichstages am 23. sächsischen ländlichen Wahlkreise änderte man den Titel um in „Der Wähler“, so gewissermaßen das alte Arbeitsgebiet erweiternd. „Der Wähler“ erschien wöchentlich und wand sich bis zum Frühjahr 1888 gut hindurch. Da begannen die Anzeigen, auch geschäftliche Schwierigkeiten schandeten, die aber überwunden wurden, bis man 1894 an die Gründung der Leipziger Volkszeitung ging, deren Agitationsnummer am 29. September 1894 herauskam. Mit ihr erstand

unter Schönlaufs Leitung ein Blatt, das in seinem Inhalt zu einer Neugestaltung der Arbeiterpresse geführt hat und heute über 50 000 Abonnenten zählt, obwohl es auf zwei Reichstagswahlkreise beschränkt ist. Die Leipziger Genossen können jedenfalls mit der äußeren und inneren Entwicklung ihres Blattes zufrieden sein, das jetzt auch ein eigenes Heim hat.

Arbeiter-Assistenten bei der Fabrikinspektion.

Die bürgerliche Presse teilt folgendes mit: Im sächsischen Gewerbeaufsichtsdienste sollen vom 1. Juni d. J. ab versuchsweise drei aus dem Arbeiterstande hervorgegangene, technisch gebildete Hilfskräfte beschäftigt werden, die eine ausreichende lange Tätigkeit im Fabrikbetriebe nachzuweisen vermögen und überdies die Maschinenbauschule der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz oder eine dieser Schule gleichstehende maschinen-technische Fachschule mit Erfolg besucht haben. Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. jährlich. Bei auswärtigen Dienstverrichtungen werden Reisekosten und Tagegelder gewährt. Anstellungsgesuche, denen ein Lebenslauf und Zeugnisabschriften beigelegt werden müssen, sind an das Ministerium des Innern zu richten.

Wer hält die Gelben aus?

Wichtige Frage, und doch stets von Interesse. Man kennt die verschiedenen Konten in den Büchern des Unternehmertums, die Kunde geben von den überlichen hundert oder tausend Markten für die geliebte gelbe Samtpflanze. Einen neuen Beweis dafür liefert wieder ein vertrauliches Schreiben, das unserm Wanderblatt, der Volkszeitung für das Muldenland, aus Bautzen bei Leipzig auf den Tisch fiel, wo die Unternehmer einen gelben Verein ins Leben gerufen haben. Das Schreiben lautet:

Vertraulich! P. B. 19. 3. 12.

Wie aus der Beilage ersichtlich, ist der Verein gegründet, und damit die von der Sozialdemokratie etwas bedrückten Mitglieder Mut empfinden, habe ich der Wurzener Bank für den Verein 2000 M. zur Sicherung der Unterhaltungsgeelder und 1000 M. für den Sekretärsgehalt, 3000 M. abschließend auf unsere Beitragsleistungen abzuweisen lassen.

D. B. d. P. S. J. D. B.

Das geheimnisvolle Signum kann gedeutet werden: Ortsverwaltung Bautzen des Verbandes sächsischer Industrieller. Der Vorstand. Ob das stimmt, können wir nicht sagen, aber dem Wesen dieser Organisation würde es vollkommen entsprechen, wenn die Gelben harte Kasse aus dem Geldsäckel der sächsischen Industriellen erhalten. Aber es ist gleichgültig, ob das Geld von einem Verband oder einem einzelnen Unternehmer kommt; die Tatsache, daß Unternehmern Geld in die Taschen der Gelben fließt, wird von neuem bestätigt.

Immer wieder Wassermangel.

In vielen Orten des Vogtlandes macht sich schon wieder Wassermangel bemerkbar. In Greiz und Mylau wird deshalb zur möglichsten Einschränkung des Wasserverbrauchs ermahnt. Der Stand im Hochbehälter des letztgenannten Ortes beträgt nur einen Meter. Die Wohnungen, die hier an der Gabelgabel vorgekommen werden, haben noch keine genügende Wasserader getroffen. — Der Stadtrat in Verbau erläßt eine Bekanntmachung, in der er an die Einwohnerchaft die Bitte richtet, bei Verlegung der Trinkwasserleitung bis auf weiteres sich der möglichsten Sparsamkeit zu befleißigen.

Die Umgestaltung des Landeskulturrats

bezwachte ein Gelegenheitswerk, der dem Landtage vor einigen Monaten zugeht. Zur Vorberatung wurde er der Ersten Kammer überreicht. Die Vorlage wollte die Befugnisse des Landeskulturrats erweitern; er sollte auch die Ermächtigung erhalten, Einrichtungen und Anstalten zur Hebung des Landbaus ins Leben zu rufen. Ferner sollten die Wahlbezirke verkleinert und die Zahl der Mitglieder des Landeskulturrats erhöht werden.

Die erste Deputation der Ersten Kammer hat die Regierungsvorlage jetzt beraten und beantragt nunmehr in einem schriftlichen Berichte die glatte Ablehnung des ganzen Gelegenheitswerks. Diese Haltung der Deputation mag wohl mit darauf zurückzuführen sein, daß der Gelegenheitswerk durch einen Antrag des liberalen Bauernbundes veranlaßt worden ist, der durch den Vorsitzenden dieses Bundes, Abg. Claus, im Landtage eingebracht und auch begründet wurde.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

a. Der Februar brachte wie nicht anders zu erwarten, eine Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes. Bei sämtlichen circa 130 sächsischen Arbeitsnachweiser, die an das Kaiserl. Statistische Amt in Berlin berichten, wurden im Februar gemeldet 20 717 männliche Arbeitssuchende und 12 342 für sie vorhandene offene Stellen. Es ergibt sich also ein ganz erheblicher Ueberschuß an Arbeitssuchenden. Wirklich besetzt wurden 11 132 männliche Stellen. Günstig anders lag die Situation bei den weiblichen Personen. Hier standen 5400 Arbeitssuchende 6963 offene Stellen gegenüber. Es ist eine alte Erfahrung, daß dann, wenn die Nachfrage nach männlichen Personen zurückgeht, das Verlangen nach weiblichen Arbeitssuchenden steigt. Besonders günstig war die Lage des Arbeitsmarktes in der Landwirtschaft, in der Textilindustrie und in den „häuslichen Diensten“. Hier herrschte allerdings Mangel an Arbeitskräften. Ungünstig war dagegen die Situation im Graphischen Gewerbe, im Bau- gewerbe, der Holzindustrie usw.

Speziell in Dresden wurden im Februar neu gemeldet 5347 männliche und 2650 weibliche Arbeitssuchende. Ihnen standen gegenüber 3246 männliche und 2981 weibliche offene Stellen. Besonders frequenter wurde der Zentralarbeitsnachweiser, bei dem allein 3348 Arbeitssuchende und 2796 offene Stellen gemeldet wurden. Bei den Arbeitsnachweiser der Arbeitnehmer (Gewerkschaften) sprachen 1324 Arbeitssuchende vor. Ihnen traten 639 offene Stellen nachgewiesen werden.

Freiberg. Der Kreisaußschuß der Kreisbauernschaft Dresden genehmigte am Freitag des Ausgebendes der Stadt Freiberg aus dem Bezirkssprecher, wonach Freiberg als eigenes Stadt selbständig wird.

Annaberg. Das Ministerium des Innern hat Erörterungen anstellen lassen, wie die Gaarüllköpfelei des sächsischen Erzgebirges neu zu beleben ist. Nun denkt man mit staatlicher Unterstützung in Oberwiesenthal eine Schule für Gaarüllköpfelei ins Leben zu rufen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Auf Ersuchen der Leipziger Kriminalpolizei wurde in Bergwitz bei Remberg der 26 Jahre alte Maurer Emil Rabenalt aus Eisleben verhaftet, der am 26. März in Stebiten seine Tante ermordet und beraubt und deren Kind schwer verletzt hatte. — Am Freitag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr hatte das obere Vogtland starken Schneeeis. In wenigen Augenblicken bedeckte eine Schneedecke die grünen Wiesen und forstlichen Saaten fingerdick. Das Wetter bezog sich in der Richtung Klingenthal, Grasslig, Hoher Stein, wiederholte sich aber mehrmals. Auch auf dem Ramm des Erzgebirges stellte sich am Freitag heftiges Schneegestöber ein, das in kurzer Zeit das Grün der Wälder und Wiesen in blendendes Weiß verwandelte. Das Thermometer zeigte 1 Grad R. — Ein zeitlicher Examensersatz wird am Mittwoch abgehalten. Also es war im Examen einer mittleren Mädchenklasse der Bürgerschule. Die Lehrerin, eine als Pädagogin hochgeschätzte Dame, prüft im „Weltgeschichte“ und bespricht Luther's Reformationswerk. Eine ihrer Fragen lautet sie wie folgt ein: „Und nun kommen wir zur größten Tat Martin Luthers. Er jene Tat, zu der ganz besonderer Mut und die höchste Entschlossenheit gehörte — wer kann sie mir nennen?“ Erst abgemessenes Schweigen, dann erhebt sich in den vorderen Reihen eine kleine Hand. „Nun, was ist Luther?“ fragt die Lehrerin. „Er heiratete!“ Homertisches Gelächter im ganzen Saal, in das auch die Lehrerin herzlich einstimmt, worauf sie bemerkt: „Dazu gehört allerdings manchmal Mut.“ Hierauf verlief der Humor wieder den Prüfungssaal.

Stadt-Chronik.

Das elektrische Licht im Kleinhaushalt.

Einen sehr beachtenswerten Schritt auf dem Wege, die Elektrizität als Lichtspenderin allen Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen, hat — wie der Vormärz berichtet — die Gemeinde Steglitz getan. War es bisher wegen des immerhin teuren Preises des elektrischen Stromes nur dem wohlhabenderen Bürger möglich, seine Wohnung elektrisch zu beleuchten, so bietet nunmehr das Elektrizitätswerk der Gemeinde Steglitz durch eine neue Einrichtung theoretisch jedem Wohnungsinhaber die Möglichkeit, sich dieser Beleuchtungsart zu bedienen, und zwar zu einem Preise, der kaum höher sein dürfte als die Ausgaben für Petroleum. In der Praxis wird allerdings vorerst nur eine verhältnismäßig geringe Zahl der weniger bemittelten Mieter in der Lage sein, sich des elektrischen Lichtes zu bedienen, das vor der Petroleum- und Gasbeleuchtung nicht nur den Vorzug der Bequemlichkeit hat, sondern auch noch in mancher anderen Hinsicht empfehlenswert ist.

Daß sowohl Gas- wie Petroleumlicht die Zimmerluft wesentlich verschlechtert und deshalb hygienisch nicht einwandfrei ist, ist eine bekannte Tatsache. Und doch ist dieser gesundheitliche Nachteil gering zu bemerken im Vergleich zu der Region Unglücksfälle, die diese Beleuchtungsarten schon verursacht haben. Wie viele Menschenleben sind durch ungewohnte Petroleumlampen, durch schadhafte Rohrleitungen, durch mangelhafte oder gar nicht geschlossene Gasrohre schon vernichtet worden. Die elektrische Beleuchtung beseitigt die Ursachen aller solcher Unglücksfälle und damit diese selbst. Wenn es durch Verbilligung des elektrischen Lichtes gelänge, Petroleum- und Gaslampen aus den Kleinwohnungen zu verdrängen, so wäre das als ein bedeutender Fortschritt zu begrüßen. — Wie schon bemerkt, ist für die Inhaber von Kleinwohnungen in Steglitz jetzt die Möglichkeit geschaffen, sich die Vorteile der elektrischen Beleuchtung zunutze zu machen, und zwar durch den neu eingeführten Pauschalzins mit Strombegrenzer, der auf folgender Grundlage beruht: Der Stromabnehmer installiert in seiner Wohnung eine beliebige Anzahl Lampen von beliebiger Leuchtkraft; seine Stromrechnung ist davon völlig unabhängig. Nur muß er dem Elektrizitätswerk erklären, wie viele Lampen er höchstens gleichzeitig zu brennen wünscht, und abonniert dann gewissermaßen auf diesen Wert. Die Zahl könnte in Kerzenstärken angegeben werden, indem der Abnehmer beispielsweise erklärt, daß er von den 10 installierten Lampen gleichzeitig höchstens 3 von je 50 Kerzenstärken, zusammen also 150 Kerzen, braucht. Weil jedoch der Stromverbrauch der verschiedenen Lampenarten bei der gleichen Helligkeit sehr unterschiedlich ist und das Elektrizitätswerk den Abnehmer bei der Wahl der Lampen nicht beeinflussen kann, wird nicht nach Kerzen gerechnet, sondern es wird ein elektrischer Maßstab, das „Watt“, zugrunde gelegt. Da aber gute Metallfadenlampen für je ein Watt eine Kerzenstärke geben, so ist bei Verwendung solcher Lampen der abonnierte Wattwert praktisch gleich der erreichbaren Kerzenstärke. Das Elektrizitätswerk baut kostenfrei in die Leitung des Abonnenten einen Strombegrenzer ein, der nur den bestellten Elektrizitätswert (beispielsweise 150 Watt) durchläßt und bei Ueberschreitung dieses Wertes ein Flackern des Lichtes verursacht. Die Jahrespauschalgebühr beträgt für je 10 Watt 3,60 M., für 150 Watt also 15 x 3,60 gleich 54 M. pro Jahr. Der Abonnent kann also für diesen Betrag 3 Lampen von 50 oder 6 Lampen von 25 Kerzen gleichzeitig beliebig lange Zeit brennen. Schaltet er jedoch eine Lampe mehr wie abonniert ein, so flackern sämtliche Lampen und erinnern ihn daran, daß er für diese neu eingeschaltete eine andere löschen muß. Innerhalb der Stromgrenze können auch kleinere Apparate eingeschaltet werden. Miets wird für den Strombegrenzer nicht erhoben. Es wird natürlich erwartet, daß von der Möglichkeit, die Lampen beliebig lange brennen zu lassen, ein Gebrauch gemacht wird, der sich in vernünftigen Grenzen hält und nicht in Verschwendung ausartet.

Die Vorteile des Pauschalzins sind: Der Abnehmer kennt genau den zu zahlenden Jahresbetrag, der in Vierteljahresraten im voraus kassiert wird. Irgendwelche Nebenkosten entstehen nicht. Sämtliche Räume können bei Bedarf erleuchtet werden, weil die Anzahl der Lampen ganz im Belieben des Abnehmers steht. Die Benutzungsdauer der Lampen innerhalb der erklärten Lichtstärke ist unbeschränkt, weil der verbrauchte Strom ohne Einfluß auf die Stromkosten ist. —

Das folgende Beispiel soll die Anwendbarkeit des Pauschal- tarifs auf Mietwohnungen veranschaulichen: Der niedrigste Pauschalbetrag, zu dem ein Vertrag abgeschlossen werden kann, beläuft sich auf 50 Watt (10 Watt kosten pro Jahr 3,00 M., 50 Watt also 5x3,60=18 M. pro Jahr). Es kann also eine Metalladendlampe zu 30 Kerzen oder 2 a 25 Kerzen gleichzeitig brennen. In einer Zweizimmer- wohnung kann man nun z. B. im Wohnzimmer 2 Lampen a 25 Kerzen, im Schlafzimmer, in der Küche, auf dem Flur, im etwa vorhandenen Waderaum je eine Lampe von 25 Kerzen anbringen, darf natürlich zu gleicher Zeit stets nur 2 Lampen einschalten. Läßt man die zwei Lampen des Wohn- zimmers einzeln leuchten, so ist selbst bei diesem billigen Preise stets ein gleichzeitiges Beleuchten von zwei Räumen möglich. Die Kosten würden pro Woche rund 35 Pf. betragen, was für Petroleum kaum ausreichen wird. Die Beleuchtung- körper sind in allen Preislagen zu haben; Metalladendlampen kosten heute wohl kaum mehr als 2 M. pro Stück. — In einer Anzahl der neueren Häuser sind elektrische Leitungen eingebaut, dort ist also die Möglichkeit vorhanden, ohne große Geldopfer sich die Neuerung nutzbar zu machen. Aber die große Mehrzahl der Ein-, Zwei- und Dreizimmer- wohnungen ist nicht so neuzeitlich eingerichtet, und deren Bewohner müssen deshalb darauf verzichten, da die Installations- kosten immerhin erheblich sind. Doch werden mit der Zeit die Hauswirte mehr und mehr darangehen müssen, die Häuser mit elektrischem Anschluß zu versehen, wenn sie leersiehende Wohnungen vermieten wollen.

Auf jeden Fall ist der in Steglitz gemachte Versuch der Beachtung wert. Hier wird ein anscheinend gangbarer Weg gezeigt, der elektrischen Energie ein neues Wirkungsfeld zu erobern, auf dem ihre geheimnisvolle Kraft auch den minder mit Geldmitteln versehenen Bürgern dienlich gemacht werden kann.

Abgelehnt.

Mit den Wählkreisen gegen den Vorstand der Dresdener Ortskrankenkasse, insbesondere gegen den Vorsitzenden, hatte sich nun auch das Landesversicherungsamt in Dresden zu beschäftigen. Dem als Anarchozialisten bekannten früheren Kassenbeamten Sippe war wegen gründlicher Verleumdung des Kassenverbandes und des Vorsitzenden durch Verleumdung des Kassenverbandes vom 13. Juni 1911 (Arbeitgeber wie Arbeiter hatten diesen Verleumdung einstimmt gefaßt) für den 30. September desselben Jahres keine Stelle ge- fündigt worden. Dagegen klagte S. beim Landgericht Dresden, wurde hier jedoch abgewiesen. Das Oberlandesgericht als Berufungsinstanz verurteilte die Kasse jedoch zur Wiederher- stellung des Vertragsverhältnisses, indem es die Verleumdung als Entlassungsgrund nicht für ausreichend erachtete, weil im Anstellungsvertrag die wichtigen Gründe zur Entlassung im Sinne von § 226 des Bürgerlichen Gesetzbuches ein- getragt seien. Die Entlassung hätte nur bei besonders schwerwiegenden Gründen ausgesprochen werden können. Da eine Revision der Kasse vom Reichsgericht aus formellen Gründen zurückgewiesen wurde, mußte die Kasse an S. bis Ende August Gehalt bezahlen. Inzwischen war die Reichs- versicherungsordnung, soweit sie die Neuregelung des Beamten- rechts enthält, in Kraft getreten. Nun hatte S. neuerdings in einer Eingabe an den Stadtrat den Kassenverband in seiner Gesamtheit der Schelerei und Verleumdung beschuldigt. Einige Kassenbeamte — es waren keine Sozialdemokraten, sondern nationale Elemente — waren wegen Unterschlagung von Kassengeldern, nachdem sie Urlaub gelehrt hatten, einfach ent- lassen worden, dagegen hatte der Kassenverband mit Rücksicht auf das Alter und die Familien der betreffenden Beamten von einer Strafanzage abgesehen. S. hat inzwischen durch eine Denunziation bei der Staatsanwaltschaft die nachträg- liche Verurteilung jener Leute zu längeren Freiheitsstrafen durchgesetzt. Außerdem wurde bekannt, daß S. am Tage nach der Entlassung des Oberlandesgerichts seine beleidigenden Äußerungen über den Vorstehen- den Häßlich in einer Schenkung wiederholt hatte. Infolgedessen wurde er im August erneut auf Grund der Be- stimmungen der Reichsversicherungsordnung entlassen. Vor- sorglich wurde ihm auch noch für den Fall, daß die Entlassungs- gründe nicht ausreichen sollten, für den 31. Dezember 1911 eine Stellung gekündigt. Auch hiergegen erhob S. Beschwerde. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung erkannte auf Ab- weisung der Beschwerde, es behalte die rückwirkende Kraft der Reichsversicherungsordnung und fügte hinzu, es würde unstatlich sein, der Beschwerde stattzugeben und dem Vorsitzenden zuzu- muten, den Beschwerdeführer, der sich in dieser Weise vergangen, weiter zu beschäftigen. Der gegen Vorstand und Vorsitzenden erhobene, durch nichts begründete Vorwurf der Schelerei, Ver- leumdung usw. sei ein triftiger und wichtiger Grund zur sofortigen Entlassung des Reichsversicherungsleiters im Sinne von § 51 der R.-V.-O. Nun wandte sich S. an das Landesversicherungsamt. Hier bestritt er, den Kassenverband beleidigt zu haben, er hätte nur vom Stadtrat ein Einverständnis gegen den Kassenverband verlangt, weil man ihn gemahnt. Das Landesverlei- dungsamt unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Schelder hat seine Beschwerde als unbegründet abgewiesen; der Be- schwerdeführer hat der Kasse 30 M. Kosten zu erstatten. In der Hauptsache wurde den Gründen der Vorinstanz beigegeben, und nur noch hinzugefügt, daß die beiden Vorgänge (Eingabe an den Stadtrat und die Wiederholung der Verleumdung des Vorsitzenden) zwei wichtige Gründe zur Entlassung seien, die dem Oberlandesgericht bei seiner Entscheidung noch nicht vor- lagen. Es wurde als unmöglich bezeichnet, daß ein Mann, der in dieser Weise wie der Beschwerdeführer verfährt, noch länger im Dienste bleibt.

Damit ist der Rechtsstreit endgültig entschieden und die Kasse ist Herrn Sippe endlich los.

Eisenbahnverkehr zu Otern.

Im Hinblick auf den während der Dauer des Osterfestes eintretenden starken Reiseverkehr wird zur Vermeidung von Störungen bei den Fahrkartenausgabenstellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die einfachen Fahrkarten oder Doppelfahrten, die beide eine viertägige Geltungsdauer besitzen, zu entnehmen, da bekanntlich auf diese Karten die Fahrt innerhalb der Geltungsdauer angetreten werden kann, ohne daß es einer Bescheinigung des Stationsbeamten bedarf. Wer beabsichtigt, auf der Station, wo die Dinnreise endet, innerhalb der Gültigkeitsdauer wieder die Rückreise anzutreten, tut gut, eine Doppelfahrt zu lösen. Die Stationsverbindungen, für die Doppelfahrten ansetzen, sind aus der auf der Abgangs- station aushängenden Preisliste ersichtlich. Schließlich ist noch die Einrichtung der sogenannten Rückreiskarten zu

erwähnen, die darin besteht, daß für Stationsverbindungen, in denen Doppelfahrten nicht vorhanden sind, einfache Fahrkarten zur Rückfahrt auf Verlangen schon bei Antritt der Hinfahrt mit ausgegeben und für die Rückfahrt gütlich gestempelt werden. Die Rückreiskarte gilt wie jede andere einfache Fahrkarte, mithin vier Tage lang. Die Ausgabe des Reisegepäcks ist ebenfalls zeitig zu bewirken und zwar wenn möglich, schon tags vorher. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu ver- schütten und mit Namen und Wohnung des Verleiders sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsorte deutlich zu beschriften, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhanden- kommen der äußeren Verpackung und amtlicher Oeffnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgesandt werden kann. — Durch die Beachtung dieser Hinweise läßt sich der außer- gewöhnliche Andrang an den Fahrkartenausgabenstellen und an den Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe während der Hauptreisezeit wesentlich vermindern.

Aus den Bezirksausschüssen.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dres- den-Alstadt hat in seiner geheimen Sitzung folgende Konzeptionsgesuche genehmigt bzw. befürwortet: Binder in Briestitz, Kantinenbetrieb beim Bau der Eigenheimföhrung; verehel. Bennis in Reich, Kantinenbetrieb in der Fabrik der Vereinigten Bindurbinnenwerke; Ahmann in Neuhorn, Konzeption für den Gasthof; Thomah in Stegsh, öffentliche Tanz- musikkapelle für das Sommerhalbjahr; Haase in Niederwiesdorf, Konzeption für den Gasthof zum Steiger; Hähle in Rippitz (Goldene Höhe), Uebertragung der Polizeiaufsicht bei öffent- licher Tanzmusik auf seine Person; Müller in Kemnitz (Wein- schloßchen), Uebertragung der Konzeption im bisherigen Um- fange und Ausdehnung auf den Garten; Barth in Leuteritz, Konzeption für das Restaurant Abrechtshöhe (Uebertragung). Abgelehnt wurde das Gesuch des Wärdemeisters Richter in Tharandt (Kaffeehaus). — Die Festsetzung des Gehalts des Gemeindevorstandes in Dölzchen wurde genehmigt. Weiter wurden noch einige Besuche in Gemeindefestungen erledigt.

Im Zeichen des Fortschritts!

Man schreibt uns aus Arbeiterkreisen: Die Dresdner arbeitende Bevölkerung sieht abermals kampfshütend vor einem Ratsbeschlusse. Es handelt sich um den wiederholt geäußerten Bescheidnen Wunsch der Arbeiterschaft, ihre Wochen- arbeitszeit auf ein Sommerhalbjahr von nachmittags 4 über wenigstens von 5 Uhr an vermindern zu dürfen. Der Rat läßt nämlich die Arbeiterwochenarten während des Sommers erst von 6 Uhr nachmittags ab beginnen, wo doch die Arbeiter früher in ihre Arbeit gehen und sie demnach auch zeitiger wieder verlassen. Da aber verfügt der Rat, daß die Arbeiter ihre Wochenkarten spä- ter als im Winter verwenden dürfen. Anstatt den Fabrikverkehr schon von 4 Uhr nachmittags an abzulassen zu lassen, konzentriert man somit den ganzen Verkehr auf ein und denselben Zeitpunkt, so daß innerhalb der Stadt Hunderte von Menschen an Haltestellen stehen und vergebens auf einen unbefestigten Wagen warten. Man bedenke diesen Widerstand! Alle Bemühungen der sozialdemokratischen Stadt- verbordneten, diesen Zustand zu beseitigen, und alles Ansehen der Arbeiter selbst ist bisher vergebens gewesen. — Da davon alle Arbeiter, die Wochenkarten benötigen, betroffen sind, gilt es, energischen öffentlichen Protest einzulegen.

Im Zeichen des allgemeinen Fortschritts sieht diese sonder- bare Prozedur des Rates ganz gewiß nicht.

Warnung vor Auswanderung.

Zur kommenden Weltausstellung in San Francisco werden von Auswandererbüros in Deutschland Arbeitskräfte ange- lockt. Der Bürgermeister von San Francisco erläßt da- gegen folgende Warnung: Nachdem gegenwärtig in San Francisco eine große Anzahl unbeschäftigter Männer und Frauen sich befindet, von denen viele hierher gelockt wurden durch falsche und irreführende Berichte, die man über das ganze Land verbreitet und in denen man von einem Mangel an Arbeitskräften für die kommende Ausstellung spricht; und nachdem diese Verhältnisse die Interessen unserer Mitbürger schädigen und, sollten sie nicht baldigt abgekehrt werden, die Stadt selbst ernstlich in Mitleidenschaft gezogen werden kann, wird hiermit erklärt, daß nach dem Gutachten dieser Verwaltung das gegenwärtig ver- fügbare Arbeitsangebot mehr als genügend ist, um irgendeine Nachfrage nach Arbeit wie für eine fernere Zukunft zu be- friedigen; und wird jeder Arbeitssuchende gewarnt, nach San Francisco zu kommen, da er Gefahr läuft, in seinen Er- wartungen bitter enttäuscht zu werden und das Elend der Arbeitslosigkeit unter den bereits Anwesenden nur zu vergrößern. Unter Parteiblatt „Vorwärts der Pazifikstädte“ schreibt dazu: Wir aber schicken folgende Einladung an unsere Brüder im Osten und Europa: Wer findet, daß die Eisenbahnkönige dorthin und seine paar erpörrten Taler brauchen, der komme nach Westen. Wer die Öfen der Arbeitsvermittlungspöge großflutet will, der komme nach Westen. Wer Löhner hat, die gerade alt genug sind, um für die kommende Weltaus- stellung die nötige Ware zu liefern, der komme nach Westen. Wer ein Vergnügen daran findet, mit 300 bis 400 Leidens- genossen in feuergefährlichen, schmutzigen Hütten zu schlafen, heiße Flut- und Jehu-Gente-Wahlzeiten zu fressen, der komme nach Westen. Wer sich von der Polizei den Schädel verknallen lassen will, wie man es den Ostländer Genossen im eigenen Heim getan, der komme nach Westen! Wir glauben nicht, daß ein deutscher Arbeiter bei dieser Sachlage Lust hat, dieser „freundlichen Einladung“ Folge zu leisten.

Ortskrankenkasse Dresden.

Der Mitgliederbestand bezifferte sich Ende des Monats Februar auf 130 047, und zwar 73 456 männliche und 56 591 weibliche Versicherte. Anmeldungen erfolgten 17 733 (1621 für die Invalidenversicherung), Abmeldungen 16 224 (1564), so daß durchschnittlich 1359 Meldungen täglich zu er- ledigen waren. Schriftliche Eingänge sind 3543 zu verzeichnen gewesen, und waren demnach täglich 154 zu bearbeiten. Gezahlt wurden: Krankengeld an Mitglieder 144 795 M., Familienunterstützung (für in Heilanstalten untergebrachte Mit- glieder) 5820 M., Wöchnerinnenunterstützung 8558 M., und Sterbegelder 7903 M. In den Genesungsheimen der Kasse fanden 137 Pfleger bis zu 3 Wochen Aufnahme, während 93 Mitglieder nach zusammen 3097 Verpflegungstagen die Anstalt verließen. Von diesen Genesenden sind vollständig erwerbs- fähig 83 und gehehert 10 entlassen worden. Die Zahl der beitragszahlenden Arbeitgeber betrug am Monatsjahre 25 087,

und zwar 13 287 für die Kranken- und Invalidenversicherung und 12 700 lediglich für die Invalidenversicherung. An Bei- trägen für die Krankenversicherung sind 365 828 M. und für die Invalidenversicherung 188 075 M. zu vereinnahmen sowie für 180 880 M. Beitragsmarken anzulassen gewesen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen für die letztere Ver- sicherung betrug 138 265, und zwar 73 256 männliche und 65 009 weibliche. In 238 Fällen waren Mitglieder wegen Zu- miderhandlungen gegen die Vorschriften für erwerbsunfähige Kranke mit Ordnungsstrafen zu belegen, und 2 Arbeitgeber wurden wegen Nichtablieferung von Beiträgen zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Barfrankierung. Die Wünsche der Handelswelt wegen Einführung einer vereinfachten Frankierung für die von einem Abnehmer in größerer Zahl gleichzeitig eingelieferten Brief- sendungen (Massenankündigungen) werden jetzt in Erfüllung gehen, da die Reichspost, zunächst für mehrere große Orte, die Aufstellung von Maschinen vorbereitet, die gegen einfache Barfrankierung die Briefsendungen mit der Freimarke be- stehen, die Marken zugleich entwerfen sowie diese Marken und die Sendungen automatisch zählen. Das neue Barfrankierungs- verfahren der Reichspost besitzt wesentliche Vorteile vor dem bayrischen Verfahren, zumal der bayrische Frankostempel nur auf Inlandsendungen anwendbar ist, da im Weltpostverkehr die Frankierung stets durch Freimarken erfolgen muß. Während daher alle Sendungen nach dem Auslande in Bayern von dem Bedrucker mit dem Frankostempel ausgeschlossen bleiben, besteht für die Barfrankierungsmaschine der Reichspost eine derartige lästige Beschränkung nicht. Die neuen Maschinen werden voraussichtlich im April in Betrieb genommen werden. Daneben stellt das Reichspostamt gegenwärtig noch Versuche mit einem anderen, jedoch dem gleichen Zwecke dienenden Maschinentyp an, der voraussichtlich ebenfalls für die Bar- frankierung wird benutzt werden können.

Handel mit verdorbenen Fischen. In den letzten Wochen wurden in Dresdner Fischweihen durch einen kriegenden Händler Praterfische verkauft, die verdorben waren. Während sonst eine Dose solcher Fische gegen 2.— bis 2,50 M. kostete, hatte der Händler für die Dose 60 Pf. bis 1 M. verlangt. In der Hauptsache verkaufte er seine Waren vor Fabriken u. Geschäften um. Wie gefährlich der Genuß verdorbener Fische ist, ist bekannt. So erkrankte vor 14 Tagen, wie gemeldet, in Obergorbitz die Bauarbeitersehefrau Hofmann mit ihren Kindern nach dem Genuß nur eines einzigen Praterfisches. — Der Verkäufer dieser verdorbenen Fische ist jetzt durch die Gendarmen in einem in Pieschen wohnenden Händler er- mittelt worden. Er hatte für diese Dose nur 15 Pf. bei einem Großhändler in der Friedrichstädter Hauptmarkthalle bezahlt, der demnach absichtlich verdorbene Ware an den Mann ge- bracht hat. Die weiteren Erörterungen sind noch im Gange.

Unfälle. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 12^{1/2} Uhr wurde auf der Marienstraße ein Arbeiter von einem Postwagen überfahren. Der Arbeiter war aus- stumm, konnte also den Warnungsruß des Postkutschens nicht hören. Er erlitt einen Bruch des Schenkelbeines. Im Kranken- automobil wurde er in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Einen Armbruch erlitt auf der Stollesstraße ein 13 Jahre alter Knabe beim Herunterspringen von einer Mauer.

Folgende Berichtigung geht uns zu: „Die in Nr. 9 der Dresdner Volkszeitung in einem Artikel über die Gehalts- verhältnisse der Kinoangestellten enthaltene Behauptung, der Regisseur des Konordia-Theaters, Leipziger Straße 63, er- halte einen Wochenlohn von 20 M., ist unrichtig, er bezieht vielmehr für drei Tage eine Entlohnung von 16 M.“ — Das ist die zweite Berichtigung, die wir zu jenem Artikel bringen müssen. Ob sie den Tatsachen entsprechen, haben wir nicht nachzuprüfen, da jede fortgeredete „Berichtigung“ nach dem Pressegesetz aufgenommen werden muß. — Unsere Berich- terstattung und Einföhrer solcher Artikel aber erlauben wir wieder- holt und dringend, mit tatsächlichen Angaben äußerst ge- wissenhaft zu verfahren.

Vermisste Nachrichten. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist vom 1. bis einschließlich 6. April weder im inneren deutschen Verkehr, noch im Verkehr mit dem Auslande — ausgenommen Argentinien — gestillt. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete mit einer Postpaketadresse versandt werden. Verhulstweise läßt die Direktion der Straßenbahn an Wochentagen nach Schluß der Vorstellungen im Schauspielhaus einen besonderen Wagen von da nach Vorstadt Gruna bis Gasthof Grüne Wiese verkehren. Die Beibehaltung der Ein- richtung bleibt von dem Umfange der Vermisung des Wagens abhängig.

Aus der Umgebung.

Briesniz. Der 1. Nachtrag zur Ordnung für die Er- hebung des Wegegeldes auf der alten Weiskner Straße in den Thuren Briesniz, Kemnitz und Stegsh ist ministeriell ge- nehmigt worden und nunmehr in Kraft getreten. Der Nach- trag belagt, daß ein Wegegeld für jedes vierrädrige Kraftfahr- zeug und für jeden Anhängewagen mit über 100 Zentner Tragfähigkeit 50 Pf. erhoben werden. Bei diesem Beschlusse ging man von der Ermüdung aus, daß durch die Kraftfahr- wagen das Publikum belästigt wird und daß namentlich durch die Eisenreifen der Anhänger das Straßenpflaster bedeutend leidet, so daß früher als gewöhnlich an eine Erneuerung des- selben gedacht werden muß. Der frühere Satz betrug 20 Pf.

Postkappel. Der Maler Schönberg schloß sich am Sonn- abend nachmittag in seiner Wohnung zwei Kugeln in den Kopf und verletzte sich schwer. Er wurde in ein Krankenhaus nach Dresden gebracht. Schönberg ist als außerordentlich tüchtiger Schriftensmaler bekannt, aber durch den Alkohol heruntergekommen.

Unglaubliches haben nach einer politischen Rundschau- notiz des Amtsblattes Glückauf die Soldaten eines sibirischen Regiments verübt. Das Blatt schreibt in Nr. 76: Selten abend wurden zwei Regimenter in Putschart handgreiflich. In einem dieser Regimenter hatten sämtliche Leute sich den Kopf abgeschneitten, während das andere Regiment dieses jetzt für aufrührerlich geltende Abgehen bewachte. — Daß sich die Sol- daten eines ganzen Regiments den Kopf abschneiden, ist doch nur ein unfreiwilliger Aprilscherz, ebenso daß der Kopf als aufrührerisches Abzeichen gilt.

Der Arbeiterzug, der bisher früh 6,28 hier abfuhr, fährt ab heute schon 5,25.

Die- sein- seln- nicht- Beding- Rathau- im- Stil- Berge- ge- geföh- lern- verwen- Schenk- ge- schen!

60- länger- manns- dem- Erb- manns- da- bis- Goh- vom- Bah- von- der- (30- Pf.)- 40- Punkt- Co- Die- Zeit- bisher- manns- da-

Preis- Zur- Löwe-

Der- schlein- 27- 13- 15- 16- 17- 18- 19- 20- 21- 22- 23- 24- 25- 26- 27- 28- 29- 30- 31- 32- 33- 34- 35- 36- 37- 38- 39- 40- 41- 42- 43- 44- 45- 46- 47- 48- 49- 50- 51- 52- 53- 54- 55- 56- 57- 58- 59- 60- 61- 62- 63- 64- 65- 66- 67- 68- 69- 70- 71- 72- 73- 74- 75- 76- 77- 78- 79- 80- 81- 82- 83- 84- 85- 86- 87- 88- 89- 90- 91- 92- 93- 94- 95- 96- 97- 98- 99- 100-

Die- seln- nicht- Beding- Rathau- im- Stil- Berge- ge- geföh- lern- verwen- Schenk- ge- schen!

Die- seln- nicht- Beding- Rathau- im- Stil- Berge- ge- geföh- lern- verwen- Schenk- ge- schen!

Die- seln- nicht- Beding- Rathau- im- Stil- Berge- ge- geföh- lern- verwen- Schenk- ge- schen!

Die- seln- nicht- Beding- Rathau- im- Stil- Berge- ge- geföh- lern- verwen- Schenk- ge- schen!

Die- seln- nicht- Beding- Rathau- im- Stil- Berge- ge- geföh- lern- verwen- Schenk- ge- schen!

Die- seln- nicht- Beding- Rathau- im- Stil- Berge- ge- geföh- lern- verwen- Schenk- ge- schen!

Bezugsquellen-Verzeichnis Dresden-Stadt

Erscheint 3mal wöchentlich. Dresden-Stadt. Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

Dresden-Gotta

M. Stange, Fleischermeister
Arthur Voltz, Holz-Kohlenhandl.
F. Böhmer, Klempner.
F. Köhler, Schreiner u. Wollw.
F. Müller, Schuhmacher.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Dresden-Löbtau

Paul Lehmann
Kohlen u. Holz
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

See-Automat

Neu Ecke Seestraße Neu
Spezialer Mineralwasser
Badenanstalten
Bäder u. Konditorei

Dresden-Pilsener

W. Müller, Bierbrauer
F. Richter, Bierbrauer.
F. Schmidt, Bierbrauer.
F. Wagner, Bierbrauer.
F. Ziegler, Bierbrauer.

Dresden-Striesen

Striesener Möbelhaus
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Dresden-Striesen

Striesener Möbelhaus
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Dresden-Striesen

Striesener Möbelhaus
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Dresden-Striesen

Striesener Möbelhaus
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Alkoholfreie Getränke

Bräuererei
F. Müller, Bierbrauer.
F. Richter, Bierbrauer.
F. Schmidt, Bierbrauer.
F. Wagner, Bierbrauer.
F. Ziegler, Bierbrauer.

Apotheken

Adler-Apotheke
F. Müller, Apotheker.
F. Richter, Apotheker.
F. Schmidt, Apotheker.
F. Wagner, Apotheker.
F. Ziegler, Apotheker.

Automaten

See-Automat
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Dresden-Pilsener

W. Müller, Bierbrauer
F. Richter, Bierbrauer.
F. Schmidt, Bierbrauer.
F. Wagner, Bierbrauer.
F. Ziegler, Bierbrauer.

Dresden-Striesen

Striesener Möbelhaus
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Dresden-Striesen

Striesener Möbelhaus
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Dresden-Striesen

Striesener Möbelhaus
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Dresden-Striesen

Striesener Möbelhaus
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Fahrräder, Nähmaschinen

Max Förster
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Bierbrauer, Bierhändler

Trinkt Bier aus der National-Bräuerei
F. Müller, Bierbrauer.
F. Richter, Bierbrauer.
F. Schmidt, Bierbrauer.
F. Wagner, Bierbrauer.
F. Ziegler, Bierbrauer.

Echt Münchener Eberl-Bräu

Oberrath erhaltlich
F. Müller, Bierbrauer.
F. Richter, Bierbrauer.
F. Schmidt, Bierbrauer.
F. Wagner, Bierbrauer.
F. Ziegler, Bierbrauer.

Pölnisches Brauhaus

Spezialität: Einfach-Bier
F. Müller, Bierbrauer.
F. Richter, Bierbrauer.
F. Schmidt, Bierbrauer.
F. Wagner, Bierbrauer.
F. Ziegler, Bierbrauer.

Dresdner Hofbrauhaus

Biere bestens empfohlen
F. Müller, Bierbrauer.
F. Richter, Bierbrauer.
F. Schmidt, Bierbrauer.
F. Wagner, Bierbrauer.
F. Ziegler, Bierbrauer.

Reisewitz Bier

tip-top!
F. Müller, Bierbrauer.
F. Richter, Bierbrauer.
F. Schmidt, Bierbrauer.
F. Wagner, Bierbrauer.
F. Ziegler, Bierbrauer.

Gerling & Rockstroh

Die erste Dresdner Central-Bekleidungs-Halle
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Hainberg

Kesselsdorf
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Papierhändler, Schreibwaren

Seifert
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Putz- u. Modewaren

Photographen
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Restaurants

Alwa Baden
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Straßburger Hut-Bazar

Wettinerstr. und Hauptstr. 2
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Kolonialwaren

Bauer & Haase
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Häger

Häger
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Kaufhaus Steinhart

auf dem Artikel 97, Rabat
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

M. Warzecha

Kolonialwaren
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Gerling & Rockstroh

Die erste Dresdner Central-Bekleidungs-Halle
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Putz- u. Modewaren

Photographen
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Restaurants

Alwa Baden
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Straßburger Hut-Bazar

Wettinerstr. und Hauptstr. 2
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Kolonialwaren

Bauer & Haase
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Häger

Häger
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Kaufhaus Steinhart

auf dem Artikel 97, Rabat
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

M. Warzecha

Kolonialwaren
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Langebrück

Hörschmann, Fabrik, Nähm., Rep.
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Leubnitz-Neu-Ostra

Paul Hoffmann, Klempner
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Leutowitz

Joh. Becker, Klempner
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Lockwitz

H. Wörner, Klempner
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Niederpöschel

E. Schumann, Klempner
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Niedersieditz

W. Müller, Klempner
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Radberg

Apothekenzu Radberg
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Richard Haase

Waffelfabriken
F. Müller, Klempner.
F. Richter, Klempner.
F. Schmidt, Klempner.
F. Wagner, Klempner.
F. Ziegler, Klempner.

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis verantwortlich: Zentralverlag für das Bezugsquellen-Verzeichnis Josef Wichterich, Leipzig.

Dresden. Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der städtischen Markthalle auf dem Antonplatz, auf den offenen Märkten und in den Ladengeschäften am 28. März 1912. (Wichtigste vom städtischen Statistikamt.) — **Milcherezeugnisse** (/, kg): Koggenmelk: Nr. 0 20, Hausbuden 17-19, Nr. 1 13-16; Weizenmelk: Kafferauszug 22-30, Grießlerauszug 21-23, Weizenmehl 20-22; Rüdell: Nr. 1 (Kafferauszug) 40-65, Nr. 2 (Grießlerauszug) 36-44, Eiermehl 45-80. **Brot** (/, kg): Carontamähe: Nr. 1. Sorte 14,5, II. Sorte 13,5, III. Sorte 12,5. Riederfeldiger I. Sorte 14,5, II. Sorte 13,5, III. Sorte 12,5. **Fleisch und Fleischwaren** (/, kg): Rindfleisch: Bruchfleisch 70-120, Bauchfleisch 70-90, Bratenfleisch 90-130, Schaffleisch 100-200, Rende, unangebraten 80-100, Rende, angebraten 120-250; Kalbfleisch: Schaffleisch 130-240, Rende 85-130, übrige Teile 70-120; Hammelfleisch: Rende 90 bis 120, Koteletten 90-120, Kochfleisch 70-100; Schweinefleisch: Rende 80-120, Karree 90-120, Bauchfleisch 65-80, Rindfleisch 90-130; Schinken: im ganzen Stück 100-150, im Aufschnitt 140-240, Speck, geräuchert 75-120, Speck, roh 70-90, Schweinefleisch 90-120, Schweinefleisch, ausländisches 68-75, Ferkel 60-80, Wurst 50-140, Leberwurst 60-140, Leberwurst 120-240. **Geflügel** (/, kg): Gänse: i. St. 1000-1700, Enten: i. St. 350-650, Kapuzen: i. St. 300-350, Trübschne: i. St. 600-1400, Trübschne: i. St. 500-900, Perlhühner: i. St. 300-400, Hühner, alte: i. St. 200-400, Hühner, junge: i. St. 150-350, Tauben: i. St. 60-130. — **Eier** (/, kg): Ganseneier 120, Enteneier 130-160. — **Fische** (/, kg):

Geflügel: Birnfische (Stück) 250-350, Döselhähne (Stück) 160-200, Schmalhähne (St.) 120-160, Schmalhähne (St.) 300-450, Wildenten (St.) 100-250. **Lebende Fische und Schattiere:** Sardie (/, kg) 60-70, Rote Fische (Stück) (/, kg) 50-80, Karpfen (St.) 80-400, Hechte (/, kg) 120-150, Störche (/, kg) 80-100, Jander (/, kg) 150-200, Schleien (/, kg) 140-180, Maie (/, kg) 170-200, Hummer (/, kg) 380-450. **Rohwaren:** a) i. St. (/, kg) Rote Fische (Stück) 25-70, Schmalhähne 25-75, Seeaal 50, Seezahn 20-30, Seezahn 80-130, Korbhähne 25-32, Anstrubahn 20, Hechte 50, Heilbutt 80-130, Korbhähne 80-120, Goldbutt 80-70, bis 120, Korbhähne 20-60, Korbhähne 80-100, Seezahn 300-450, Weierhähne 250, Seezahn 160-250, Seezahn 100-250, Steinbutt 150-220, Deringe, grüne, 12-15, b) getragene und geräucherte (St.): Quatschheringe 20-35, Wollheringe 5-12, Seelinge 7-12, Sporstren (/, kg) 70-140. **Grünwaren:** Blumenkohl (St.) 15-50, Rosenkohl (/, kg) —, Rotkraut (Stück) 20-70, Weißkraut (Stück) 15-60, Sellerie, Wurzel (St.) 20-70, Grünkohl (/, kg) 15, Spinat (/, kg) 15, Karotten, neue (15 St.) 80-120, da. (/, kg) 20-25, Kohlraben (Stück) 5-25, Mohrrüben (/, kg) 10-15, Rote Rüben (15 St.), 45-80, Kohlrabi (St.) 5-20, Meerrettich (St.) 20-60, Radieschen (St.) 5-10, Radieschen (St.) 5-15, Schwarzwurzel (St.) 10-15, Sellerie (St.) 10-50, Spargel, franz., 240, Zwiebeln (/, kg) 12-18, Kopfsalat, tief. (St.) 5-15, da. fr. (St.) 15-20, Endivien, fr. (/, kg) —, Rhabarber (St.) 20-25, Wobnen, gr. (/, kg) 250-300, Gurken (Zal.) St. 60-80, Paradiesäpfel (/, kg) 60-70, Sauerkraut (/, kg) 15-18, Laure Gurken (Stück) 5-15, Pilze (/, kg) Champignons 140-180, Steinpilze, getr., 300, Porcini,

fr. 150, getr., 500. — **Trockene Gemüse** (/, kg) Bohnen 18-28, Erbsen, getr. 20-32, Erbsen, ungegr. 20-28, Bohnen 18-24, Erbsen 20-30, Kaffersüßholz 24-40, Weizenkörner 24-40, Hirse 15-28, Weizen 30 l. 45, Reis 18-50. **Gemüse-Konzerven** (/, kg): Stangenbohnen 65-105, Erbsen, natürliche 30-50, Bohnen 28-50, Obst- und Gemüsekonzerne: Ketchup, inländ. (/, kg) 15-25, ausländ. (/, kg) 30-50, da. amerik. (/, kg) 30-100, Birnen, inl. (/, kg) 80, Melonen (St.) 450-600, Kürbisse (St.) 120-175, Preiselbeeren, am. (/, kg) —, Preiselbeeren (/, kg) 40-100, Walnüsse 35-60, Weintrauben, ausl. 80-400, Preiselbeeren (/, kg) 15-60, Mandarinen (Stück) 5-20, Datteln (/, kg) 82-120, Feigen (/, kg) 28-140, Korinthen (/, kg) 30-60, Mandeln (/, kg) 130-180, Koffein (/, kg) 85-100, Zitronen (Stück) 8-10, Trocken- und eingemachtes Obst (/, kg): Ketchup 55-100, Birnen 85-120, Kürbisse 35-60, Preiselbeeren 40-80, Pfäumen 30-140, Preiselbeeren 75-100, Pfäumenmasse 35-45, Marmelade 80-90, eingetrocknete Preiselbeeren mit Zucker 50 bis 60, eingetrocknete Preiselbeeren ohne Zucker 45-55. **Molkereiprodukte:** (l) Vollmilch 19-25, Sahne 80-100, Magermilch 10-12, Vollmilch-Rohmilch 10, Vollmilch-Rohmilch (/, kg) 140-180, Vollmilch-Rohmilch (/, kg) 145-160, Koch- und Backbutter (/, kg) 130-145, Butter (/, kg) 20-24, Sahnenkäse (/, kg) 80-140, Magermilch (/, kg) 25-30, Schweizerkäse (/, kg) 105-140, Margarine (/, kg) 80-100. **Fer:** Tageliefer (Stück) 8-10, Zander (15 Stück) 105-120, Forelle (15 Stück) 83-105, Karpfen (50 kg) 480-580, da. (/, kg) 6-7, da. Malta 12-14. **Honig** (/, kg) 100-320.

An die Einwohnerschaft Dresdens!

In den letzten Tagen sind von dem Verein der Kinobesitzer Flugblätter verteilt worden, deren Beantwortung wir deshalb unterlassen, weil wir jederzeit bei einer Bewegung zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen anständig zu kämpfen gewohnt sind und diesen Grundlag auch jetzt bei der Bewegung der Kinobesitzer beibehalten haben. Die Herren werden also die Reichsverbandsmannschaften allein benutzen können. Das dies schon in ausgiebigster Weise geschieht, beweist ja das Flugblatt. Da wird die Vertretung der Arbeiterschaft tüchtig heruntergemacht und wenige Stellen weiter betritt man wieder um die Handlung des Arbeiters.

Wir geben noch bekannt, daß mit folgenden Herren Verhandlungen erzielt wurden:

Walter Fischer	Dr. Nauckh, Jur. Rinde	Edison-Lichtwerke Dresden-N., Prager Str. 48
Ernstmann	Dresden-N., Windmühlstr.	Dresden-N., Theaterplatz 22
Ernstmann	Dresden-N., Schmalzstr.	Dresden-N., Theaterplatz 19
Wiemann	Dresden-N., Köpfer Str.	Dresden-N., Wettinerstr. 43
Abolthaler	Dresden-N., Klammstr.	Großschadowitz, Gumbertstr.
Neumeister	Dr. Zwickel, Hauptstr.	Dr. Reuben
Imperial	Dr. Zwickel, Hauptstr.	Thien und Postschappel
Jara Morgana	Dresden-N., Hauptstr.	Coschütz

Daß die Herren vom Arbeiterverband die einschüchternden, anständigen Arbeitgeber, die mit der Organisationsleitung verhandeln und die Forderungen der Eingestellten anerkennen, der Tatsache gehen, beweist, wie maßlos ihre Aufregung ist.

Wir erlauben noch den Bericht über die verordnete gelbe Vereinsgründung in der heutigen Nummer zu lesen und danach zu handeln. Doch die Solidarität!

Verband der Theater- und Kino-Angestellten.
J. A.: Max Richter, Nigenbergstr. 6, pt.

*Professionelles Holzwerkzeug
nicht ohne weiteres zu bekommen.*

Lasz Gofalt meißelt & l.

Sohlenleder, Ausschnitt

Schuhmacher-Werkzeuge u. Bedarfsartikel
Leisten, größte Auswahl, neueste Formen, Gummi-Abdrücke,
Gummifitt und Lederfitt.

Rudolf Kobitzsch, Gr. Zwingenstr. 17
gegenüb. Volkshaus.
direkt aus Wilsdruff vom
Genossen Hildebrand.
Eigene Fabrikationswerkstätten.

Reste: Wall-Rousseline, Satin, Jopane, Waschstoffe,
Wollstoffe zu sportlichen Preisen.
Blusenrest von 85 Pf. an.
Anfertigung nach Maß.
S. Eisenberg, Gohlisstraße 54, Kauschstr., Zeit- und Hofwaren.

Betten Federn Steppdecken

Deckbett und Kissen | Pfund 80 Pf. 1.-, 1.25, 1.50,
60, 10.-, 12.-, 15.-, 18.- | 2.-, 2.50, 3.-, 3.50 Pf.
Kinderbetten von 5.50 bis 10 Pf. Kinderwägen sportlich.

S. Singer, Webergasse 3.

Wir empfehlen:
Ein kleines Heldengedicht
von Hermann Gortler.
Mit 4 Reproduktionen nach
Wandgemälden von Rich.
Roland Holst.
Besonders für die Jugend
geeignet.
Preis 1 Mark gebunden.
Volkshandlung
Gr. Zwingenstr. 14.

Trompeten-Unterricht
erteilt jung. Handwerker gründlich
Schmidt, Gumbertstr. 3, l.

Hühner
1011er Frühbrut, gute Eierleger,
farbe nach Wahl, 1 St.: 12 Hühner
1 Gabe 20 Pf., 6 Gabe 1 Gabe
17 Pf. Neumann, Luisenstraße 93.

Kokos-Flocken
Selbmanns Filialen
Hochof. Kinder- u. Klappwagen,
Kochgesch. Bäder- und Wasch-
wannen bill. Eisenstr. 38, Hohenstr.
Bettstellen u. Matratzen, Eisen-
schläffel, einzelne Möbel emp-
fiehlt Höhler, Schillerstr. 22.
Teilschlafschlaf.

Gardinen-Rest

1-3 Fenster und einzelne
Stores, abgepackte
Vorhänge u. Vorhang-Rest
30 Proz. billiger.
Starer
Wilsdruffer Str. 29, 1. Etage.
Kein Laden.

Kartoffeln

gut feind, 10 Pfund 45 Pf.
Chtra-Allee 31 (Kartoffelkeller).

Badewannen

alle Art
Kaufen Sie
billigsten und
besten im
meinen Spezialgeschäft

Filiale:
Dresden, Wettiner Straße 18
Gute, Plüschsöfa f. 42 Pf., Klein-
elep. Plüschsöfa für 25 Pf., hochf.
Plüschgarnitur f. 68 Pf., klein. Sofa
f. 18 Pf. u. vert. Herdmanstr. 10 p.

Guter, Sitz- u. Liegew. bill. u. vert.
Rattanstr., Ede. Schillerstr., Wäd.
Kinderwagen, wie neu, bill. u.
verkauft, Gumbertstr. 51, part. l.

Salatpflanzen. Blumen- u. Ge-
müsepflanzen à
vert. Gärtnerei, Robbianger Str. 10

Klapp-Sportw.
allerbilligste
Quelle
da kein Baden.
Pilsenergasse 8, pt.
in der Nähe v. Postplatz u. Am See.

Gofabezugreife
von hochfeinen Möbelstoffen,
der ganze Bezug um 1/3 bis 1/2
n. 5, 8, 10, 50, 14 bis 22 Pf.,
auch in rot. Tisch-, Bettstühle,
Rattagen-Tische, enorm billig.
Starer
Wilsdruffer Str. 29, 1. Etage.
Kein Laden.

Frauen-Tee!
altbewährt. Paket 75 Pf.
Alle
Frauen-Artikel.
R. Freisleben
Postplatz.

Kar Große Brüdergasse 11, 2.
Eingang Quergasse, verl. staunend
billig herrschaftl. getr. H.- u. D.-
Kleider, Schuhe
Wäsche
Bett-
Gehrock- und Smoking-Anzüge.
Dienstag u. Mittwoch geschlossen.
Donnerstag bis 9 Uhr abends geöffnet!
Kunden anwärts Fahrt vergütet.

Herrn

und Damen kaufen Wäsche
Kleiderstoffe, Gardinen
Vorhänge, Portieren,
Federn usw.

Anzüge

Paleis, Kostüme, Jackets etc.
auch bei

Anfertigung nach Maß
Teilzahlung
gern gekattelt — in dem
christl. Versandgeschäft von
H. Loob
Lillengasse 13, 1.
(Nähe Kamenl.) Tel. 18912.

Frauen

gebrauchen bei Störungen
Perioden-Pulver
Schachtel à 2.50 Pf. Prospekt gratis.
Frau Hennig, Am See 24

Ein grosser Posten
Sofabezüge
in glatten u. gepresstem
Plüsch, Moquette,
Coteline usw.
Grosse Auswahl in
Tischdecken und Portieren
in Filz, Tuch, Plüsch und
Leinen, Steppdecken,
Maschinen- und Hand-
arbeit, zu enorm billigen
Preisen bei
Kupfermann
Dresden, Filialstr. 14, l.
Kein Laden!

Uhrenreinigen
1 M., Feder 75 Pf.
H. Löffler
50 Wettner-
strasse 50.

Sommerüberzieher, Wäster,
Anzüge verkauft bill. Wehler,
Schneidermeister, Drehsasse 8, l.

Schlafstelle oder möbl. Zimmer für
zwei Herren sofort in Gohlis ober
Bittersee zu mieten gel. Offert an
O. Zimmermann, Ober-Bittersee,
Dresdener Straße 87, l. erbeten.

Möbl. Zimmer m. Vent. ev. Klavier,
lof. get. Off. u. L. F. 168 Exp. 51.

Zigarettenfabrik in Söbber
Stadt Söbber sucht tüchtigen
Zigarettenmacher, welcher zu
allen vorl. Arbeiten, sowie auch
mit den Maschinen vertraut ist,
als Vorarbeiter oder Meister für
hoch zu engagieren. Ausländische
Offerten mit Lohnforderungen nach
Heidelberg, Vorküschlich-
fach 77 erbeten.

Tüchtige
Zigarettenarbeiter
und Arbeiterinnen für ein ge-
gründete Zigarettenfabrik in Söb-
ber, Deutschland gesucht.
Ausländische Offerten mit
Lohnforderungen nach Heidelberg,
Vorküschlichfach 77 erbeten.

4. Kreis. Bezirk Pleschen-Trachenberge

Am 30. März verschied unser Parteigenosse
Gustav Hartung, Steinmetz
im Alter von 84 Jahren. — Erbe seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 8 1/2 Uhr von
der Halle des Reichener Friedhofes aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Zentralverband der Steinarbeiter

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Kolleg,
der Steinmetz
Gustav Hartung
im Alter von 84 Jahren verschieden ist. Erbe seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 8 1/2 Uhr von
der Halle des Reichener Friedhofes aus statt.
Die Verwaltung.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht,
daß heute morgen 1 1/2 Uhr mein lieber Gatte, unser Vater,
Groß- und Schwiegervater
Andreas Heinze
nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags 3 Uhr von
Trauerhaus, Friedenl., Neutewiger Straße 14, l. Etage, aus.
Um stille Teilnahme bitten. Maria Heinze nebst Kindern.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem schmerzlichen Ver-
luste meines innigstgeliebten Gatten und Vaters, unseres braven
Sohnes, Trubers und Schwagers
Hermann Holler
sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.
Martha Holler und Kind, nebst Mutter u. Nierknecht.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ver-
schieden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und
Schwiegervaters
Hugo Hermann Böhm
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herz-
lichen Dank. Besonderen Dank der freiwilligen Feuerwehr für
das Tragen zur letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

können, so wird man noch, mehrere Kumbert Meier im Meer hinein-
schießen, um dort den Fäulnisgeruch nachzugehen. Die ihre Haupt-
sachen, die sie ein, erlöset, Bismarck, seinen...

